



DIE HL. KOMMUNION – EIN FREUNDSCHAFTSMAHL

Man kann die hl. Kommunion unter vielen Gesichtspunkten und mit vielen Bildern darstellen und beschreiben, darunter auch als Freundschaftsmahl. So ist zweifellos die hl. Kommunion die höchste Form der Gastfreundschaft, die Jesus Christus denen erweist, die Er erlöst hat. Wie uns schon die Wortverbindung verrät, hat Gastfreundschaft mit Freundschaft zu tun. Die Gastfreundschaft ist eine Freundschaft, die man einem Gast bezeugt und schenkt. Wer ist aber ein Gast? Ist das nicht jemand, den man zu Tisch bittet und mit dem man isst und trinkt? Die verschiedenen Stufen der Gastfreundschaft, die sich Menschen gegenseitig erweisen, decken sich mehr oder minder mit den Stufen des Wohlwollens, der Sympathie und der Liebe, die man dem anderen entgegenbringt.

Einige Vergleiche sollen das verdeutlichen: Wenn ich an einer Wohnungstür anläute, so kann es geschehen, dass sich der Türe Schritte nähern, das Guckloch geöffnet wird und ich gemustert werde. Danach entfernen sich die Schritte wieder. Die Türe wurde nicht geöffnet, ich wurde nicht angesprochen. Man hat mich abgelehnt. Ich wurde als Fremder eingestuft, auf die Bekanntschaft mit mir wurde kein Wert gelegt. "Ich kenne dich nicht und will dich nicht kennen!", so könnte man den Gedankengang formulieren. Ähnlich erging es übrigens unserem Herrn Jesus Christus schon an der Schwelle seiner Menschwerdung und auch später, besonders aber an seinem Lebensende: *"Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf"* (Joh 1,11).

Eine weitere Stufe würde ich darin sehen, dass der Wohnungsinhaber, nachdem er mich durch das Guckloch genügend betrachtet hat, nach meinem Begehrt fragt, ohne jedoch die Tür zu öffnen. Seine Haltung ist eine Mischung aus Misstrauen und Bereitwilligkeit. Er öffnet nicht, weil er befürchten muss, ich könnte in böser Absicht gekommen sein, aber er nimmt mit mir Kontakt auf, weil er nicht ausschließen kann, dass ich ein guter Mensch bin.

Was wäre die dritte Stufe? Der Wohnungseigentümer öffnet die Tür, aber spricht mit mir zwischen Tür und Angel. Er signalisiert dadurch ein gewisses Vertrauen, aber keine Vertraulichkeit.

Worin würde ein weiterer Schritt bestehen? Wenn ich mir jetzt ein Wortspiel erlauben darf, würde der weitere Schritt in einem weiteren Schritt bestehen, in einem Schritt, den ich in die Wohnung machen darf. Ich werde aufgefordert einzutreten, aber muss im Vorraum stehen bleiben. Der Wohnungsinhaber gibt mir zu verstehen, dass er keine Angst vor mir hat, mich aber noch nicht als seinen Gast betrachtet. Wenn er mich auffordert, Platz zu nehmen, so könnte das das erste Anzeichen einer Gastfreundschaft sein. Wem man einen Platz anbietet, mit dem ist man bereit, ein längeres Gespräch zu führen. Man nimmt sich für ihn Zeit.

Eine Steigerung würde sich daraus ergeben, dass er mit etwas anbietet, eine Süßigkeit, ein Gläschen Wein oder ein Stamperl Schnaps. Auch hier könnte man noch unterscheiden, ob ich die angebotene Stärkung allein konsumieren muss,

oder ob der Gastgeber dasselbe nimmt und mit mir isst und trinkt. Das wäre bereits eine primitive Form eines Gastmahles.

Eine noch höhere Stufe der Gastfreundschaft wäre dann die Einladung zum Mittagessen. Sie wäre für mich der schlagende Beweis, dass ich die Sympathie meines Gastgebers erlangt habe. Wenn er mich dann nach Ablauf einer gewissen Zeit einladen würde, zu ihm zu übersiedeln, so wäre das der Höhepunkt der Gastfreundschaft und der eindeutige Beweis, dass sich seine Sympathie in tiefe Liebe verwandelt hat. Ein Dauergast ist ja fast schon wie ein Familienmitglied. erinnert uns das nicht an das Wort Jesu: *"Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm."* (Joh 6,56)?

Wo menschliche Gastfreundschaft an Grenzen stößt und ein Maximum erreicht, geht Jesu eucharistische Gastfreundschaft noch weiter. Er überbietet alle vorhin aufgezählten Stufen der Gastlichkeit. Ein menschlicher Gastgeber, der mir seine besondere Zuneigung zeigen oder mir eine besondere Ehre erweisen möchte, kann die köstlichsten Speisen und teuersten Getränke auftragen lassen, aber darüber hinaus kann er kaum mehr tun. Er kann sich nicht selber für mich zur Speise und zum Trank machen. Aber gerade das geschieht in der hl. Eucharistie. Jesus sagt: *"Mein Fleisch ist wirklich eine Speise, und mein Blut ist wirklich ein Trank"* (Joh 6,55). Die höchste Stufe der Gastfreundschaft, die uns Jesus in der hl. Kommunion erweist, verweist auf den höchsten Grad der Liebe, die ER zu uns empfindet. Der hl. Paulus ruft aus: *"Ich lebe im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat"* (Gal 2,20). Die hl. Kommunion ist die leidenschaftlichste Liebeserklärung, die Jesus an uns richtet. In ihr sind alle übrigen Liebestaten, die ER für uns vollbracht hat, zusammengefasst und überhöht, einschließlich der Fußwaschung vor dem Letzten Abendmahl und seines Todes am Kreuz. In der hl. Kommunion nimmt die gesamte Frohbotschaft Christi sichtbare Gestalt an, die Gestalt des Brotes und des Weines. Das Evangelium gipfelt im Leib und Blut des Herrn. *"Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag"* (Joh 6,53-54). Das ewige Leben bildet einen Punkt, in dem sich zwei Zielrichtungen treffen, die der Frohen Botschaft Christi, und die der Eucharistie. Die Frohe Botschaft, das Evangelium, offenbart und verheißt uns das ewige Leben. Jesus hat gesagt: *"Amen, amen ich sage euch: Wer glaubt hat das ewige Leben"* (Joh 6,47). Was das Evangelium verheißt, schenkt die Eucharistie: *„Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben"* (Joh 6,57).

Es gibt keine frohere Botschaft als die des Evangeliums. Kein Mensch hat je eine bessere Nachricht erhalten als die, die lautet: "Obwohl du sterben wirst, wirst du ewig leben. Und wenn du dich für Gott entscheidest, wirst du ewig selig leben!" Und wie es keine bessere Botschaft gibt als die des Evangeliums, so gibt es keine größere Wirkung als die der Eucharistie. *"Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit!"* (Joh 6,58). Beim heiligen Mahl der Eucharistie gelten in besonderer Weise die Worte Christi, die er beim Letzten Abendmahl ausgesprochen hat: *"Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde!"* (Joh 15,15).